

Nürnberger Zeitung, 06.10.2011

Cross-Mentoring-Programm fördert den Nachwuchs im Unternehmen

Eine Erfolgs-Partnerschaft auf Zeit

VON USCHI ASSFALG

Ebru Cibura strahlt. Die junge Bereichsleiterin von Barthelmeß Display & Decoration will ihre Persönlichkeit weiter stärken. Und sie ist sich ganz sicher, dass Ulrike Sippel sie dabei nach Kräften unterstützen wird: „Das Mentoring ist eine einmalige Gelegenheit, sich von echten Praktikern und Machern den Spiegel vorhalten zu lassen und seine eigenen Stärken und Schwächen zu erkennen.“ Cibura und Sippel sind ein Tandem – ein Team, das sich im Rahmen des Cross-Mentoring-Programms gefunden hat. Dieses Programm bietet 30 Mentees die Gelegenheit, fast ein Jahr lang – bis Juli 2012 – vom Erfahrungs- und Wissensvorsprung ihrer Mentoren zu profitieren.

Vor fünf Jahren hat Susanne Bohn, die Firmen bei größeren Umstrukturierungen berät, das Programm zur Personalentwicklung aufgelegt. Und dafür haben sich nach ihren Worten von Anfang an namhafte Unternehmen in der Region beteiligt, unter anderem Datev, die GfK, Nürnberger Versicherung und Rödl & Partner.

Damit Mentor und Mentee so zugeordnet werden können, dass sie auch

wirklich gut miteinander klarkommen, versucht sich Bohn ein möglichst klares Bild von den jeweiligen Persönlichkeiten zu machen. Dabei helfen ein differenzierter, von den Beteiligten auszufüllender Profilbogen und ein intensives Telefongespräch mit jedem Einzelnen. In einer Konferenz mit Vertretern der beteiligten Firmen werden auf der Basis von Bohns Vorschlägen dann die Mentoring-Tandems festgeschrieben.

„Ich muss das Rad nicht selbst neu erfinden“

Ulrike Sippel war mit der Auswahl bisher hochzufrieden. Die Geschäftsführerin von BW Bildung und Wissen Verlag und Software im Südwestpark ist von Anfang an als Mentorin in Bohns Cross-Mentoring-Programm engagiert. Sie sieht die Partnerschaft auf Zeit als Gewinn für beide Seiten. „Ich gebe nicht nur Wissen und Erfahrung weiter; ich lerne auch selbst immer wieder neu dazu.“

Damit ein Mentee vorankommt, braucht es nach Meinung der erfahrenen Mentorin eine klare Zielvereinbarung. Der Mentee müsse eine konkrete Vorstellung von dem haben, was er

wolle. Dann könne man gemeinsam nach Wegen suchen, um das zu erreichen. „Wichtig ist eine wohlwollende und neutrale Begleitung.“

Die Mentoring-Tandems treffen sich durchschnittlich alle 14 Tage. Im Rahmen des Programms gibt es zudem fast jeden Monat eine Veranstaltung. 2200 Euro zahlen die Unternehmen je Mentee für das Programm. Cibura empfindet diese Investition in ihre Person und die Unterstützung während des Programms als eine große Ehre und Auszeichnung.

Christian Lang weiß es ebenfalls zu schätzen, dass sein Arbeitgeber, Fürst Personaldienstleistungen, in dieser Form in seine Weiterbildung investiert. Sein Mentor ist Karsten Zech, Geschäftsführer der Franken-Schotter Vertriebs GmbH in Treuchtlingen. Er hat sich in langjähriger Praxis das Wissen und Fingerspitzengefühl dafür angeeignet, wie man auf jeden einzelnen Mitarbeiter richtig eingeht und wie man sie – und damit das Unternehmen – auch auf schwierigen Wegen weiterführt. Das ist die Chance für Lang, aus Fehlern und Erfolgen seines Mentors zu lernen: „Ich muss also das Rad nicht immer wieder selbst neu erfinden.“